

30 Jahre JRK Thüringen! Wie alles begann ... **Thomas Haupt erinnert sich an die Anfänge des JRK Thüringen**

Ja. Es gab sie. Die Arbeit von Kindern und Jugendlichen im DRK der DDR in der „Rotkreuzjugend“.

Wir waren damals viel mehr als heute, das Zepter in die Hand haben trotzdem einige Wenige genommen. Menschen, die dem Roten Kreuz teilweise bis heute treu geblieben sind.

Wir fanden den Weg über die Arbeitsgemeinschaft „Junge Sanitäter“ in den Polytechnischen Oberschulen. Worte, die unseren Mitgliedern heute wenig sagen. Fakt ist, dass die Verpflichtung, eine durch das DRK gestaltete Arbeitsgemeinschaft an jeder Schule vorzuhalten, durchaus viele soziale Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen gefördert hat.

Ich persönlich wurde auf Empfehlung von Heiko Enke Mitglied einer solchen AG, die durch seine Mutter geleitet wurde. Sein Vater, Klaus-Peter Enke, war damals Chef des Bezirkskomitees, später der erste Geschäftsführer des DRK in Thüringen.

Wir lernten die Grundlagen der Ersten Hilfe, blieben dem DRK treu und arbeiteten später in der Kreisorganisation Erfurt-Stadt mit. Damals waren wir ein gutes Team, das z. B. die gesundheitliche Absicherung von Veranstaltungen auf der IGA (heute EGA), im Zoo, bei Sportveranstaltungen und vielem mehr organisierte und durchführte. Schon damals arbeitete zum Beispiel Dirk Lammert (Locke) mit, Heiko Enke und viele andere waren dabei.

Die Sieger unserer Wettbewerbe fuhren zu DDR-Wettkämpfen (damals wirklich Kämpfe!), bei denen wir Mitglieder anderer Bezirke kennenlernten (Ines Bönisch aus dem Bezirk Suhl), Kontakt zu denen aus Berlin knüpften (Achim Müller) und auch Delegationen aus dem nichtsozialistischen Ausland, der BRD, bestaunten.

Wir wussten, dass unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine wichtige Nische für diejenigen darstellt, die nicht permanent in der FDJ (Freie Deutsche Jugend) mitarbeiten wollten. Wir merkten aber auch, dass zu einer wirklichen Verbandsarbeit und insbesondere zu einer Normalisierung der Kontakte zu Gruppen im anderen Teil Deutschlands alle Voraussetzungen fehlten und die Hoffnung auf eine vertiefte Zusammenarbeit mit JRKlern aus Rheinland-Pfalz oder Hessen nur ein schöner, aber vermeintlich unmöglicher Traum bleiben wird.

Und dann kam das Jahr 1989 und alles wurde anders. Wir erlebten die sogenannte Wende, wir trauten uns, Ansprüche zu stellen (wir wollen einen eigenständigen Jugendverband, wir wollen in die Präsidien, wir wollen auf Bundesebene mitarbeiten!).

Träume können manchmal schneller wahr werden als gedacht. Alle diejenigen, die wir aus der Jugendarbeit des DRK der DDR kannten, trafen sich in Berlin um einen Jugendverband zu gründen. Dort lernten wir viel Neues, lernten Demokratie, lernten Menschen wie Olaf Janzen, Brigitte Wettengel oder Katrin Bäsel kennen. Von der ersten Minute unterstützten uns Menschen wie Professor Dr. med. Christoph Brückner.

Die Gründung unseres Verbandes war die Voraussetzung für ein gemeinsames JRK. Für die Gründung war aber auch das Vorhandensein von Strukturen in den neu gegründeten Ländern notwendig. Heiko Enke war mittlerweile hauptamtlich für die Jugendarbeit in Thüringen zuständig.

Er nahm die Zügel in die Hand, überzeugte mich, aber auch Menschen wie Ines Bönisch, Andreas Möllmann oder Michael Dittrich, Verantwortung zu übernehmen. Die erste JRK-Landesversammlung wählte Heiko Enke zu ihrem Landesleiter. Er organisierte den Aufbau

von Kreisstrukturen, knüpfte Verbindungen zu anderen Landesverbänden, vertrat uns im neugegründeten Landesjugendring und baute eine Abteilung Jugendrotkreuz auf.

Wir fuhren nach Worms, wo wir auf der ersten Bundesjugendkonferenz der beabsichtigten Bundesleitung unsere Zustimmung nicht geben konnten. Es schien, dass es zu Machtkämpfen zwischen Ost- und Westlandesverbänden gekommen wäre. Leidtragende war Katrin Bäsels aus Berlin, die uns aus dem Osten in der neuen Bundesleitung vertreten sollte.

Bis zur nächsten Konferenz in Berlin musste ein Kompromiss gefunden werden. Dazu waren im Vorfeld der Wahl Sitzungen, teilweise bis in die Nachtstunden notwendig. Bedingung war, dass es aus dem Osten ein neuer, unverbraucher JRKler sein soll, der aber gemäß Wahlordnung auch noch ein Landesleiter sein muss.

So wurde innerhalb kürzester Zeit in unserem jungen Landesverband Thüringen eine erneute Wahl durchgeführt, ich wurde Landesleiter und kurz darauf das erste ostdeutsche Mitglied einer JRK-Bundesleitung. Ich lernte tolle Menschen, wie den DRK-Präsidenten Prinz zu Sein-Wittgenstein, Landesleiter und Landesreferenten kennen und durfte im Präsidium des Landesverbandes Thüringen aktiv sein.

All das war nur möglich, da so viele Menschen an meiner Seite standen, in der Landesleitung und in der Abteilung JRK unterstützten und uns ein gemeinsamer Traum verband.

Ich möchte mich bei all denen für die faszinierenden Eindrücke, die intensive Zeit, die vielen Erlebnisse bedanken.

Ich möchte dem JRK Thüringen ganz herzlich zum Geburtstag gratulieren, der Landesleitung viel Erfolg auf unserem gemeinsamen Weg und allen Kindern und Jugendlichen unsres Verbandes viel Spaß in unserem JRK Thüringen wünschen!